

Wie kommen die Lernenden mit den Fremdsprachen zurecht?

Die Fremdsprachenkenntnisse von jungen Kaufleuten (E-Profil) entsprechen teilweise dem angestrebten Niveau B1. Dies zeigt eine Studie, in deren Rahmen 2010 die rezeptiven Sprachkompetenzen von 1308 Lernenden getestet wurden. Die Untersuchung deckt aber auch Mängel auf, so in der Konstruktion der Lehrabschlussprüfung.

Text von Verena Péquignot und Lars Balzer

Das im Januar 2003 in Kraft getretene Ausbildungs- und Prüfungsreglement erlaubt angehenden Kaufleuten, die Lehrabschlussprüfung (LAP) im Bereich Fremdsprachen durch anerkannte internationale Sprachzertifikate zu ersetzen. Damit können die Berufsleute eine zusätzliche, arbeitsmarktrelevante Qualifikation erwerben. Die Zahl der Lernenden, die dieses Angebot nutzten, ist hoch. In den vergangenen Jahren entwickelte sich ein Markt von Anbietern für Sprachzertifikate, wodurch die LAP Gefahr lief, durch externe Leistungsnachweise an Wert und Nutzbarkeit zu verlieren. Aus dieser Befürchtung heraus entstand die Idee, die Fremdsprachenprüfungen der Kaufleute selbst «eichen» zu lassen, verbunden mit dem Ziel, den Status eines «international anerkannten Fremdsprachenzertifikats» zu erhalten. An diese Idee knüpfte das vorliegende Projekt «Benchmarking Sprachen» an. Soweit den Autoren bekannt ist, handelt es sich dabei um die erste systematisch-vergleichende Evaluation der Qualität der Fremdsprachenbildung in der Sekundarstufe II.

UNTERSUCHUNGSBEREICH UND VORGEHEN

Das E-Profil der kaufmännischen Grundbildung bot sich als zu untersuchende Gruppe an, da die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten und die Verbreitung des

Profils innerhalb der Schweiz am grössten sind. Zum Zeitpunkt der Befragung im Jahr 2010 befanden sich die Teilnehmenden im letzten Semester ihrer kaufmännischen Grundbildung. Die im E-Profil unterrichteten Fremdsprachen sind vor allem Französisch, Deutsch und Englisch – Italienisch wird nur sehr begrenzt unterrichtet und wurde nicht in das Projekt einbezogen. Es sollte festgestellt werden, ob am Ende der Ausbildung mindestens das im Prüfungsreglement geforderte Niveau B1 gemäss gemeinsamem europäischem Referenzrahmen (GER) erreicht wird. Untersucht wurden rezeptive Kompetenzen (Lese- und Hörverstehen). Produktive Kompetenzen wie mündlicher und schriftlicher Ausdruck sind hingegen zu prüferabhängig. Mit der Deutschschweiz und der Westschweiz wurden zwei Sprachregionen an der Durchführung beteiligt. Es wurde davon ausgegangen, dass pro Fremdsprache und Region mindestens 300 Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung stehen müssten, insgesamt also 1200 Lernende. Aus der Grundgesamtheit von etwa 8000 LAP-Kandidatinnen und Kandidaten pro Jahrgang entspricht dies einer Stichprobenziehung von über 15 Prozent.

Berücksichtigung fanden sowohl grosse Schulzentren mit hohen Teilnehmendenzahlen als auch kleinere Schulen.

Um ein detailliertes Bild über die sprachlichen Kompetenzen der angehenden Kaufleute zu erhalten, wurden sprachbiografische Informationen und Selbsteinschätzungen erhoben und drei Testphasen durchgeführt. Dabei wurden auch der Einfluss von lokalen, regionalen und sozialen Gegebenheiten sowie das Erreichen der Leistungsziele am Ende der Ausbildung im Vergleich zu nationalen und internationalen Standards untersucht.

- Phase I, Januar 2010: Die Jugendlichen machen Angaben zu ihrer Person und Sprachbiografie. Zudem schätzen sie ihre Fähigkeiten in der zu testenden Fremdsprache selber ein. Der Mix & Match-Anchor Test, der aus einer Mischung von ehemaligen LAP-Prüfungsaufgaben besteht, schliesst daran an.
- Phase II, März 2010: Der internationale Test Business Language Testing Service (BULATS) in den Bereichen Hör-, Leseverstehen und sprachtechnische Komponenten wird durchgeführt. BULATS ist eine Serie von Tests im kaufmännisch-geschäftlichen Bereich,

ÜBERBLICK REFERENZNIVEAUS					
A		B		C	
Elementare Sprachverwendung		Selbstständige Sprachverwendung		Kompetente Sprachverwendung	
A1	A2	B1	B2	C1	C2
Introductif	Intermédiaire	Seuil	Avancé	Autonome	Maîtrise



Eine von zwei Jugendlichen in der kaufmännischen Grundbildung (Niveau E) erreicht nicht das geforderte Niveau im Bereich Leseverstehen (Englisch). Im Bild zwei Lernende in einem FCE-Kurs (First Certificate English) an der KV Business School in Zürich. Foto Reto Schlatter

die für Gesellschaften, Betriebe oder Organisationen entwickelt wurde, um die Sprachkompetenzen von Mitarbeiterinnen, Auszubildenden oder Bewerbern nach europäischen Massstäben zuverlässig zu messen.

- Phase III, Juni 2010: Aus der Lehrabschlussprüfung 2010 der Kaufleute werden die Resultate im Hör- und Leseverstehen in das Benchmarking-Projekt übernommen.

Alle erhobenen Daten wurden sowohl von der internationalen Instanz Association of Language Testers in Europe (ALTE), der Universität Cambridge als auch vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) aufgenommen und ausgewertet. Zusätzlich zu den Testphasen wurde von ALTE und deren Partnern ein sogenanntes Content Mapping durchgeführt. Dieses erlaubt den Vergleich der LAP mit den im «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen» GER festgelegten Standards und den internationalen Zertifikaten auf dem Niveau B1 für Englisch (PET), Französisch (DELF B1) und Deutsch (Goethe ZD).

CONTENT MAPPING: LAP MIT GEWISSEN MÄNGELN

Im Rahmen des Content Mapping wurden zunächst die Formen und die Zusammensetzung der LAP analysiert. Es zeigte sich, dass die meisten Prüfungsformen im Grossen und Ganzen denen der internationalen Zertifikate ähneln. Allerdings sind die Tests der LAP zum Teil nicht nach europäisch gültigen Massstäben aufgebaut

und nicht immer ausgeglichen. Manche Textteile sind zu lang oder zu kurz oder bieten zu einem Text nicht genügend oder zu viele Testfragen an. Gewisse Testteile beinhalten zudem Formen, die im internationalen Vergleich nicht üblich sind:

- Fragen in der Landessprache zu beantworten;
- Texte in der Landessprache zu lesen und in der Fremdsprache darüber zu diskutieren (oder umgekehrt: Text Fremdsprache, Antworten Landessprache);
- Hilfsmittel wie Lexika zur Verfügung zu haben (Leseverständnis und schriftlicher Ausdruck).

In einem zweiten Teil wurden die Niveaus der Texte und Aufgaben untersucht. Insgesamt zeigte sich, dass sich die Texte (Lesen und Hören) im Rahmen des anvisierten Niveaus B1 bewegen, wobei einige eher einem tiefen B1-A2 und andere einem hohen B1-B2 entsprechen. Auffällig war der relativ grosse Niveauunterschied der Englischprüfungen in der Deutschschweiz und Westschweiz, wobei die deutschschweizerische LAP ein höheres Niveau aufweist. Auch zeigten sich Widersprüche bei der Verbindung von schweren Texten (hohes Niveau, z.B. B2) und den zu lösenden Aufgaben, die unter dem Textniveau liegen. Zudem entsprach die Anzahl der zu bearbeitenden Aufgaben bzw. Lücken manchmal nicht der üblichen Praxis und stellt die Gültigkeit und Verlässlichkeit eines Tests in Frage. Das Vorkommen von nicht relevanten bzw. verlässlichen Testfragen in allen Fremdsprachen wurde ebenfalls bemängelt. Einen schwerwiegenden Man-

DAS PROJEKT IN KURZFASSUNG

Beteiligte Institutionen

- Kaufmännischer Verband Schweiz (KV Schweiz)
- Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Berufsfachschulen (SKKBS)
- Association of Language Testers in Europe (ALTE)
- Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB)

Unterstützt durch

- Schweizerische Prüfungskommission für die kaufmännische Grundbildung (SPK)
- Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB)
- Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

Teilnehmende Kantone und Schulen

- Aargau, Basel-Stadt, Bern (francophone), Genf, Luzern, Neuenburg, Solothurn, Waadt, Zürich
- 11 Schulen in der Deutschschweiz und Westschweiz

Anzahl teilnehmende Kandidatinnen und Kandidaten

E-Profil im letzten Semester der Ausbildung, März 2010, BULATS Test (in Klammer Anzahl Januar 2010, Testphase I)

- Gesamt: 1308 (1550)
- Englisch: 649 (739)
- Französisch: 401 (505)
- Deutsch: 258 (306)

Kandidatinnen und Kandidaten LAP 2010, KG E-Profil

- Gesamt: 8251
- Deutschschweiz: 6516
- Suisse Romande: 1565
- Tessin: 170

Download Gesamtbericht: www.kvschweiz.ch/Bildung/Grundbildung/ZPK/Benchmarking_LAP

15. Tagung Verband Dyslexie Schweiz

Samstag, 14. Mai 2011
Universität Zürich Irchel

Sie berichten aktuell aus der Praxis, aus ihren Forschungsgebieten oder stellen erprobte Hilfsmittel für Schule und Beruf vor: die Referentinnen und Referenten der Tagung 2011.

Aus Sicht unterschiedlicher Disziplinen wird aufgezeigt, wie man den Auswirkungen von Dyslexie und Dyskalkulie in Schule und Beruf begegnen kann.

Jugendliche auf der Schwelle von der Schule zum Beruf stehen im Zentrum der diesjährigen Tagung. Wie können Lehrpersonen, Lehrlingsbetreuer oder Arbeitgeber Hand bieten, damit Menschen trotz Dyslexie und Dyskalkulie ihre Ziele erreichen? Hinweise gibt anhand von Praxisbeispielen Monika Lichtsteiner. Sie ist die Herausgeberin des neuen Buches „Chancengleichheit in Berufsbildung, Mittelschule und Hochschule“ (erscheint Juni 2011, hep-verlag, Bern). Antworten auf die Frage: „Was tun mit rechenschwachen Jugendlichen?“, erhält man im Vortrag von Frau Lis Reusser, PH Bern. Über rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit Dyslexie/ Dyskalkulie und den Bereichen Schule, Aus- und Weiterbildung sowie Beruf, informiert Frau Manfredi, Leiterin BKZ.

Weitere Themen unter: www.verband-dyslexie.ch
Eine Veranstaltung für Fachpersonen aus Schule, Medizin, Berufsausbildung, Behörden und Familie.

www.verband.dyslexie.ch

KEINE POLE-POSITION?

WIE DER START INS BERUFSLEBEN
AUS DER 2. REIHE GELINGEN KANN



verband
dyslexie
schweiz
association
dyslexie
suisse
associazione
dislessia
svizzera

www.lehrmittelshop.ch

Die beste Adresse, wenn es um Fachbücher und Lehrmittel im Aus- und Weiterbildungsbereich geht



Unsere Passion

Wir beraten und beliefern Fachhochschulen, Berufs- und Mittelschulen sowie Medio- und Bibliotheken kompetent und individuell. Rufen Sie uns an, oder besuchen Sie unsere Webseite.

SNV shop

Schweizerische Normen-Vereinigung ein Joint Venture mit
TFV Technischer Fachbuch-Vertrieb AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 54 33
Fax +41 (0)52 224 54 38
info@lehrmittelshop.ch
www.lehrmittelshop.ch

Ihre Vorteile

- Beschaffung aller Lehrmittel und Titel aus sämtlichen Verlagen
- Persönliche Beratung
- Individueller und schneller Lieferservice zu besten Konditionen
- Einrichten von Lehrmittelausstellungen vor Ort
- Spezieller Rabatt für SchülerInnen und StudentInnen
- Portofreier Versand bei Bestellung über www.lehrmittelshop.ch
- Kompetenter Partner mit über 60 Jahren Erfahrung im Buchwesen



STANDARDIZATION
participate

SUPPORT
get it

SHOP
update





Verena Péquignot arbeitet nach langjähriger Tätigkeit in der kaufmännischen Berufsbildung und am EHB freiberuflich als Expertin und Erwachsenenbildnerin; vpequignot@citycable.ch
Lars Balzer ist Leiter der Fachstelle Evaluation am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen; lars.balzer@ehb-schweiz.ch

gel in Bezug auf Gültigkeit (validity) und Zuverlässigkeit (reliability) stellt schliesslich die häufig vorkommende Tatsache dar, dass die Items nicht ausreichend zwischen guten und schwachen Leistungen zu unterscheiden helfen: Es gibt zu viele Aufgaben, die entweder von nahezu allen gelöst oder nicht gelöst werden. Sie haben damit nur eingeschränkten diagnostischen Wert.

TESTERGEBNISSE

Die Evaluation der Kompetenzen und Niveaus durch den gemäss GER kalibrierten, international eingesetzten Test BULATS hat für die Teilnehmenden in der Deutschschweiz das in der Tabelle dargestellte Ergebnis ergeben. Allgemein ist festzustellen, dass

- a) die Leistungen im Bereich Hörverstehen besser waren als im Leseverstehen;
- b) in beiden Sprachregionen Englisch als Fremdsprache mit einem höheren Leistungsniveau abschloss als die beiden Landessprachen Französisch und Deutsch als Fremdsprache;
- c) aber auch in Englisch das geforderte Minimalniveau B1 nur beim Hörverstehen teilweise überschritten wurde.

Diese Testergebnisse stehen im Widerspruch zur Selbsteinschätzung der Mehrheit der Jugendlichen, die ihr Niveau in Bezug auf die Hör- und Lesekompetenzen wesentlich höher als das minimal verlangte (B1) einschätzte.

Untersucht wurde auch die Frage, ob Personen mit der regionalen Sprache als Erstsprache anders abschneiden als Personen, deren Muttersprache eine andere ist. In der Romandie gibt es für einen solchen Effekt keine bedeutsamen Hinweise, weder bei der Zielsprache Englisch noch bei der Zielsprache Deutsch. Dies gilt ebenso für die Deutschschweiz in der Zielsprache Englisch, nicht aber für Französisch. Zwar bestehen keine Unterschiede in der Selbsteinschätzung sprachlicher Fertigkeiten, im Mixed & Match sowie beim Lese- oder Hörverstehen der LAP. Im BULATS-Test

jedoch schnitten Fremdsprachlerinnen besser ab. Dies kann nicht an einem hohen Anteil von Personen mit Französisch als Erstsprache liegen, da die Zahl dieser Personen im Promillebereich liegt.

Vorerfahrungen mit Fremdsprachenlernen haben weder in der Deutschschweiz noch in der Romandie für keine der untersuchten Fremdsprachen Bedeutung. Die Sprachleistungen der Lernenden hängen also nicht davon ab, wie viele Jahre sie die Fremdsprache schon gelernt oder schon angewandt haben. Allerdings ist die Frage nach der reinen Erfahrung in Jahren sehr grob und lässt qualitative Aspekte ausser Acht.

Ebenso hat die «instrumentelle Motivation» – also die subjektive Einschätzung über den Nutzen der Fremdsprache – keinen nennenswerten Zusammenhang mit dem Mixed&Match, dem BULATS oder dem Lese- bzw. Hörverstehen der LAP. Eine Korrelation besteht hingegen zwischen dem Selbstkonzept eigener Fähigkeiten und einigen Leistungsmassen. Mit durchschnittlich 0.5 fallen die Zusammenhänge zwischen den Testwerten von BULATS (also dem Test, der nicht auf das Curriculum aufbaut) und dem Selbstkonzept der Lernenden am höchsten aus.

Generell messen die Lernenden dem Erwerb von Fremdsprachen eine hohe Bedeutung bei. 90 Prozent der Jugendlichen denken, dass diese für ihre Ausbildung oder ihr Berufsleben nützlich sein werden. Als am bedeutsamsten gilt Englisch.

AUSSICHT AUF UMSETZUNG

Auch wenn der Vergleich der LAP mit internationalen Standards – wie beim Content Mapping geschehen – zeigt, dass eine bestandene LAP für Englisch, Französisch und Deutsch allgemein in etwa dem angestrebten Niveau B1 entspricht, so empfehlen die nationalen und internationalen Projektpartner verschiedene Massnahmen, um die Prüfungen gültiger und verlässlicher zu machen. Nur so können die Ergebnisse der LAP in den Fremdsprachen als «eurokompatibel» betrachtet werden. Soweit heute bekannt, wird die Reformkommission kaufmännische Grundbildung EFZ sie bei ihrer Arbeit berücksichtigen. Die Entscheidung, welche Massnahmen getroffen und zu welchem Zeitpunkt umgesetzt werden, ist allerdings erst für 2012 vorgesehen.

f. Les connaissances des langues étrangères attendues des jeunes vendeurs (profil E) correspondent en partie seulement au niveau B1 visé. C'est ce qu'il ressort d'une étude menée en 2010 qui avait pour objet les connaissances respectives des personnes en formation en Suisse romande et en Suisse allemande. www.bch-folio.ch (0211_péquignot_balzer_f)

ERGEBNISSE TEST BULATS, DEUTSCHSCHWEIZ¹, ANGABEN IN PROZENT

Niveau	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Französisch Hörverstehen	4	57	35	3	1	0
Französisch Leseverstehen	27	66	6	1	0	0
Englisch Hörverstehen	0	2	28	56	12	2
Englisch Leseverstehen	7	42	42	8	1	0

Leseeispiel: Im Kompetenzbereich «Hörverstehen Französisch» erreichten wenige Monate vor der LAP 4% der Lernenden Niveau A1, 57% A2. Damit bleiben 61% der Teilnehmenden unter dem geforderten Niveau B1, 35% Prozent erreichen es und nur 4% liegen darüber.

¹ Für die Westschweiz wurden folgende Hauptresultate ermittelt:

- Deutsch Hörverstehen Niveau A1 (13%) A2 (49%) B1 (29%) B2 (7%) C1 (2%)
- Deutsch Leseverstehen Niveau A1 (46%) A2 (44%) B1 (6%) B2 (4%)
- Englisch Hörverstehen Niveau A1 (4%) A2 (34%) B1 (32%) B2 (24%) C1 (5%) C2 (1%)
- Englisch Leseverstehen Niveau A1 (35%) A2 (39%) B1 (17%) B2 (8%) C1 (1%)